

**Integrativer Kindergarten
SPATZENNEST
Stadt Germering**

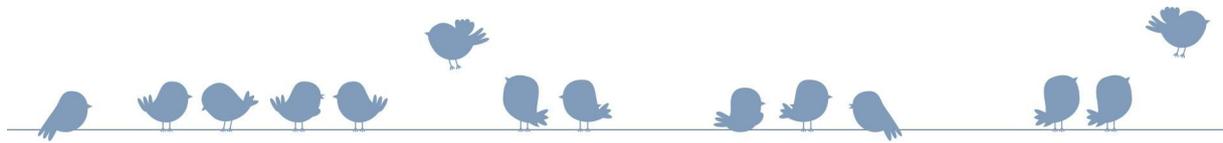


Kirchenstr.3

82110 Germering

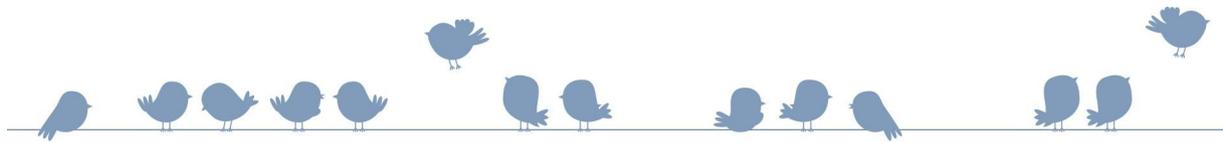
Tel. 089/89419-760

spatzennest@germering.bayern.de

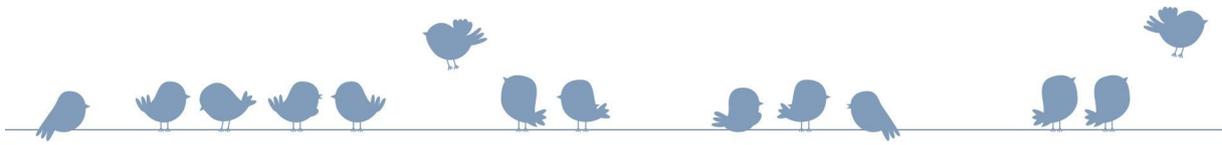


Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Kurzbeschreibung einiger Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans	4
1.1 Menschenbild.....	4
1.2 Basiskompetenzen	4
1.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	5
1.4 Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität.....	7
2. Rahmenbedingungen	9
2.1 Träger der Einrichtung und rechtliche Grundlagen.....	9
2.2 Lage und Gebäude	9
2.3 Räumlichkeiten und Außengelände	9
2.4 Personelle Besetzung	10
2.5 Betreuungszeiten	10
2.6 Gruppenzusammensetzung.....	10
3. Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	11
3.1 Der Leitsatz	11
3.2 Grundprinzipien und Werte	11
3.3 Bedürfnisse der Kinder	11
3.4 Rechte der Kinder/ Partizipation.....	11
4. Unsere pädagogische Zielsetzung und deren Umsetzung	12
4.1 Lernpraktische Kompetenzen.....	12
4.2 Sozialerziehung.....	13
4.3 Physischen Kompetenzen	14
4.3.1 Physisches Wohlbefinden	14
4.3.2 Grob- und feinmotorische Kompetenzen.....	15
4.4 Lernmethodische Kompetenzen.....	20
4.5 Ästhetik, Kunst und Kultur	21
4.5.1 Förderung der Kreativität.....	21
4.5.2 Musik	22
4.6 Natur- und Umwelterziehung	23
4.7 Mathematisch- und naturwissenschaftliche Kompetenz.....	24
5 Integration.....	25
5.1 Was bedeutet Integration.....	25
5.2 Aufnahmeverfahren	25



5.3	Praktische Umsetzung in den Gruppen	25
6	Strukturierung der Gruppen und des Tagesablaufs	26
6.1	Gruppen	26
6.2	Tagesablauf	27
7	Regelmäßige Aktivitäten	27
7.1	Garten	27
7.2	Waldtag/ASP	29
7.3	Ausflüge und Aktionen	30
7.4	Feste	31
8	Zusammenarbeit im Team	34
9	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	35
9.1	Gespräche	35
9.2	Elternbeirat	35
9.3	Elternpost	35
9.4	Elternabende	35
9.5	Informations- und Schnuppertage	36
9.6	Informationswände	36
10	Zusammenarbeit mit der Trägerin	36
11	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	37
11.1	Landratsamt Fürstenfeldbruck	37
11.2	Germeringer Kindergärten	37
11.3	Germeringer Grundschulen	37
11.4	Frühförderstellen	37
12	Eingewöhnung in den Kindergarten	38
13	Nachwort	38
14	Literatur- und Quellenverzeichnis	39

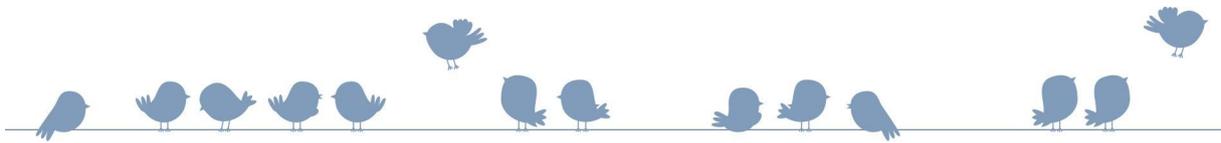


Vorwort

Wie schon der Name unseres Kindergartens „Spatzennest“ ausdrücken soll, möchten wir den Kindern Geborgenheit schenken, ihnen die Hand reichen und sie ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten.

Kinder, die sich geborgen fühlen, Vertrauen haben, können ungestört lernen, neugierig und kreativ werden und voller Tatendrang ihre Welt erkunden.

Unser Logo bezeichnet, wie wichtig es für uns ist, dass Ihre Kinder einerseits geborgen aufwachsen und andererseits selbstständig werden, um sich auf neue Aufgaben einlassen zu können. Ihre Kinder sollen mit Freude und Neugier ihre Lebenswelt erforschen.



1. Kurzbeschreibung einiger Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

1.1 Menschenbild

- ✚ Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern
- ✚ Alle Kinder werden als gleichwertige Menschen angenommen
- ✚ Kinder haben Rechte, die wir unter Berücksichtigung des Wohlergehens, dem Schutz und der Sicherheit aller Kinder gemeinsam praktizieren
- ✚ Kinder gestalten aktiv an ihrer Bildung und Entwicklung mit

Bildung ist ein lebenslanger Prozess. Die Lebensjahre von der Geburt bis ins Grundschulalter sind die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre.

Die frühe Bildung bekommt daher einen besonderen Stellenwert und findet in partnerschaftlichem Zusammenwirken mit allen verantwortlichen Erwachsenen statt.

Angestrebt wird:

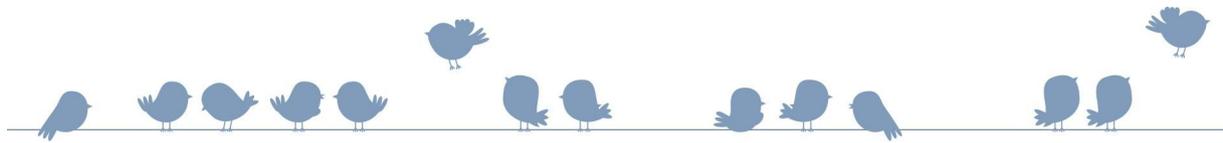
- ✚ Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung
- ✚ mit Freude und Begeisterung lernmethodische Kompetenz zu vermitteln (das Lernen lernen)
- ✚ Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen (Resilienzfähigkeit)

1.2 Basiskompetenzen

Als wesentliches Ziel von Bildung und Erziehung für Kinder bis zur Einschulung gelten der Aufbau und die Erlangung von so genannten „Basiskompetenzen“.

Als Basiskompetenzen werden bezeichnet:

- ✚ Personale Kompetenzen (Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept, Autonomie erleben, Kompetenz erleben, Resilienz, Kohärenzgefühle)
- ✚ Motivationale Kompetenz (Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier, individuelle Interessen)
- ✚ Kognitive Kompetenz (differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Wissensaneignung, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Kreativität)
- ✚ Physische Kompetenz (Übernahme von Verantwortung für gesundheitliches und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen, Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung)
- ✚ Soziale Kompetenz (gute Beziehungen, Empathie, Perspektivübernahme, Fähigkeit verschiedene Rollen einzunehmen, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement)



1.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

✚ Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote, um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können (BEP S. 173, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

✚ Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Soziale Verantwortung (wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl) in Abgrenzung zu Eigenverantwortung entwickelt sich nur in der Begegnung mit anderen – die erwachsenen Bezugspersonen des Kindes spielen hierbei eine wesentliche und unverzichtbare Rolle (BEP S. 186/187, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

✚ Sprach- und medienkompetente Kinder (Sprache und Literacy = Erfahrungen im Zusammenhang mit Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur)

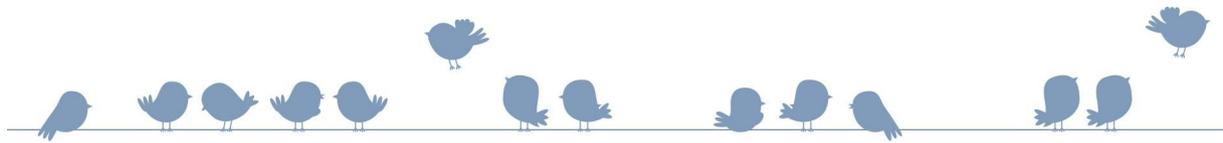
Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt, aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen. Es entwickelt literacy bezogene Kompetenzen, Interesse an Sprache und Sprachen, ein sprachliches (auch mehrsprachiges) Selbstbewusstsein, mehrsprachige Kompetenzen. Sprachförderung ist ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag. (BEP S. 209/210, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

✚ Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Das Spektrum der Medien ist breit. Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und es souverän und aktiv mitzugestalten. Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien (BEP S. 231, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

✚ Mathematik (fragende und forschende Kinder)

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft zentrale Bedeutung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft (BEP S. 251, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).



Naturwissenschaften und Technik

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Gerade junge Kinder sind Meister im Fragen. Ihre Fragen signalisieren ihre Wissbegier über Weltvorgänge und ihre ureigene Motivation, die für sie noch unerklärlichen Dinge in ihrer Umgebung zu verstehen. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Die Begeisterung der Kinder ist wach zu halten, durch ein attraktives Lernangebot. Zugleich trägt frühe naturwissenschaftlich- technische Bildung wesentlich dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich in unserer hoch technisierten Welt besser zurecht zu finden (BEP S. 272/273, Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

Umwelt

Das Kind lernt, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzbar wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten (BEP S. 293, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

Ästhetik, Kunst und Kultur

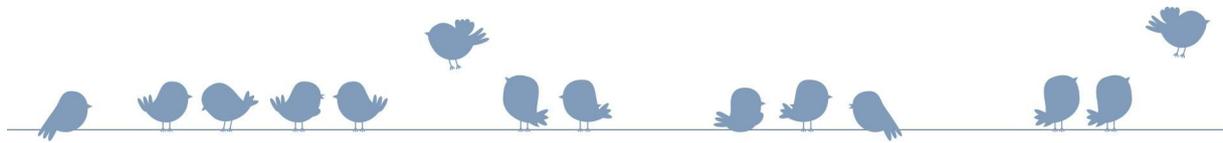
Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Kinder denken in Bildern. Sie zeigen uns mit ihren bildlichen Äußerungen ihre Sicht der Welt und der Beziehungen in ihr; sie teilen sich uns Erwachsenen mit (BEP S. 309/310, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

Musik

Musik berührt im Innersten. Tempo, Rhythmus und Tonart gehörter Musik beeinflussen Herzschlagfrequenz, Blutdruck, Atmung, Puls und Hormonausschüttung. Sie kann zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und emotionalen Stärke und damit zur Ausgeglichenheit beitragen (BEP S. 335, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung gilt zurecht als wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes. Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten (BEP S. 354, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).



Gesundheit

Gesundheit ist mehr als nur die Abwesenheit von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität (Ottawa-Charta). (BEP S. 372, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

1.4 Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen.

Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG). (BEP S. 401, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag)

-  Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen (Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten, philosophieren mit Kindern, Kindern zuhören (Verstärkung), Kindern Hilfestellung geben, problemlösendes Verhalten der Kinder stärken, Projekt- und Aufgabenanalyse mit Kindern)
-  Beteiligung und Kooperation (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern = Eltern als gleichberechtigte Partner wertschätzen, ernst nehmen und unterstützen; Gemeinwesenorientierung = Kooperation und Vernetzung mit anderen fachlichen Stellen und sozialer Umgang)

Kindertageseinrichtung und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Eltern sind in ihrer Elternkompetenz wertzuschätzen, ernst zu nehmen und zu unterstützen. Sie kennen ihr Kind länger und aus unterschiedlicheren Situationen als Erzieherinnen/Erzieher, und Kinder können sich in ihrer Familie ganz anders verhalten als im Kindergarten. Teilhabe und Mitwirkung der Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen ihres Kindes in der Tageseinrichtung sind daher wesentlich. Zugleich sind Kindertageseinrichtungen kraft Gesetzes verpflichtet, bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen und sie an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen (vgl. Art. 14 BayKiBiG, § 22a Abs. 2 SGB VIII).



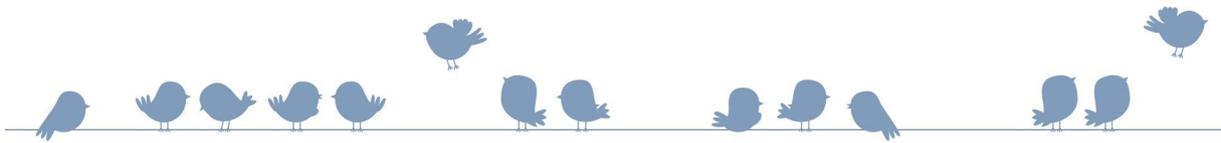
Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen ihre gemeinsame Verantwortung für die Erziehung des Kindes. Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und (viel) voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern. (BEP S. 438, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag)

- ✚ Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung (Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen, Innovationsfähigkeit und Bildungsqualität- Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung auf Einrichtungsebene)

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern; sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. (BEP S. 464, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag)

Erneuerungsstrategien zur Verbesserung von Bildungsqualität in Kindertageseinrichtungen können nur dann gelingen, wenn sie in ein umfassendes Konzept von Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement eingebunden sind. (BEP S. 468, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag)

(vgl. Der Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Herausgeber: Bayr. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, 2.Auflage, Weinheim und Basel 2006)



2. Rahmenbedingungen

2.1 Träger der Einrichtung und rechtliche Grundlagen

Die Trägerin unserer Einrichtung ist die Stadt Germering.

2.2 Lage und Gebäude

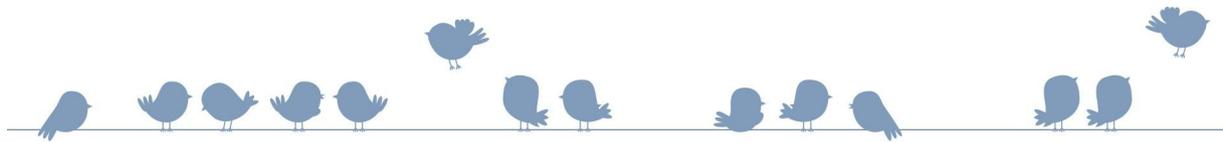
Der Kindergarten ist seit September 2006 in einem 2-stöckigen Einfamilienhaus in der Kirchenstr. 3 in Germering ansässig, welches zuvor lange Zeit als Hort in genutzt wurde.



2.3 Räumlichkeiten und Außengelände

Der Kindergarten setzt sich aus folgenden Räumlichkeiten zusammen:

- ✚ Im Erdgeschoss und im 1.Stock befinden sich jeweils 1 Gruppenraum mit Tischen, Stühlen, Schränken und Spielecken, ein Nebenraum, eine Garderobe, Küche und ein Waschraum.
- ✚ Im Dachgeschoss befinden sich das Büro, das Personalzimmer, ein Lagerraum, ein Werkraum und Sanitäreinrichtungen für die Mitarbeiter/innen.
- ✚ Im Keller sind der Waschraum, ein Intensivraum für Gruppenarbeit und weitere Lagerräume.
- ✚ Im großzügigen Garten stehen zwei Schaukeln, zwei Klettergerüste, eine Rutsche, eine Nestschaukel, ein Spielhäuschen, ein Laufrad, eine Feuerrutsche vom 1. Stock in den Sandkasten und ausreichend Rasenfläche zum Spielen und Toben.



2.4 Personelle Besetzung

Pro Gruppe sind drei pädagogische Fachkräfte beschäftigt.

Eine Sozialpädagogin ist gruppenübergreifend tätig. Der Fachdienst ist in der Einrichtung fest angestellt.

Leitung: Frau Gabriele Bödewadt

stellvertretende Leitung: Frau Felicitas Kopp

Angelika Grumm

Agnes Hosbach

Stefanie Wutz

Lena Koch

Nicole Kaufmann

Im jährlichen Wechsel beschäftigen wir Praktikantinnen/Praktikanten und freiwillige Helferinnen/Helfer (z.B. FSJ)



2.5 Betreuungszeiten

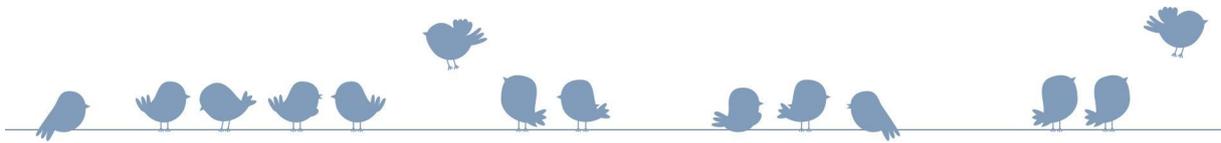
Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung orientieren sich, gemäß des BayKiBiG, an den Bedürfnissen der Eltern und können sich dem zufolge jährlich verändern.

Unsere Schließzeiten betragen 25 Arbeitstage im Kindergartenjahr, zusätzlich gibt es bis zu 5 Schließtage für Teamfortbildungen.

2.6 Gruppenzusammensetzung

Wir sind ein integrativer Kindergarten mit 2 Gruppen mit je 25 Plätzen für Kinder von 3 bis 6 Jahren.

Die integrativen Kindergartenplätze sind gleichmäßig auf beide Gruppen verteilt.



3. Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Der Leitsatz

„Geborgenheit schenken – Flügel geben“

Uns ist es wichtig, dass sich das einzelne Kind bei uns wohl und angenommen fühlt und in einer liebevollen und warmherzigen Atmosphäre das nötige Vertrauen entwickelt.

3.2 Grundprinzipien und Werte

Die Integration von Kindern mit Behinderung, Entwicklungsverzögerung sowie von Behinderung bedrohten Kindern ist uns sehr wichtig. Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre mit gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Unterschiedlichkeit sehen wir nicht als Defizit, sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Wir sehen alle Kinder als eigenständige Menschen, mit all ihren Bedürfnissen und Gefühlen. Jedes Kind wird wertfrei angenommen und hat entsprechend seinen Interessen und Fähigkeiten die Möglichkeit sich zu entfalten.

Das gesamte Team arbeitet in einer offenen, positiven und wertschätzenden Haltung, die wir in unserer pädagogischen Arbeit an die Kinder weitergeben.

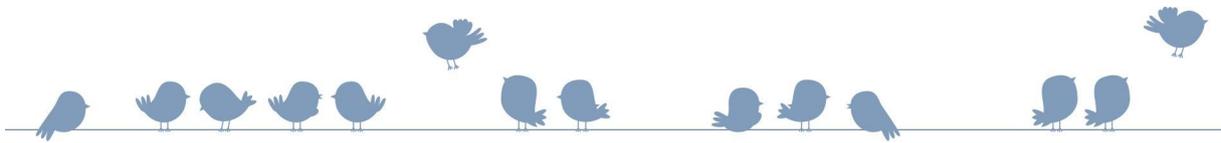
3.3 Bedürfnisse der Kinder

Das Bedürfnis nach Geborgenheit und Sicherheit wird durch die familiäre Atmosphäre, die Überschaubarkeit der Räumlichkeiten und die festen Bezugspersonen erfüllt. Bei einer Vielfalt von Angeboten, die das Interesse wecken, die Neugier stillen und Spaß machen, werden die Kinder ihrer jeweiligen Entwicklung entsprechend, zum aktiven Lernen angeregt und aufgefordert, die Welt durch Ausprobieren und Erleben zu erforschen.

3.4 Rechte der Kinder/ Partizipation

Jedes Kind hat das Recht...

-  in seiner Eigenart angenommen und akzeptiert zu werden
-  dass auf seine Bedürfnisse und Gefühle eingegangen wird
-  Nein zu sagen
-  seine Meinung offen zu legen
-  den Tagesablauf mitzubestimmen
-  Geborgenheit und Anerkennung zu erfahren
-  auf Freiräume
-  die Freizeit nach seinen Bedürfnissen zu gestalten
-  auf Hilfestellung
-  Entscheidungsfreiheit
-  sich auszuprobieren



- ✚ seinen Bewegungsdrang auszuleben
- ✚ auf Rückzugsmöglichkeiten/-orte
- ✚ seinen Wissensdrang befriedigen zu können
- ✚ Entscheidungsmöglichkeiten wahrzunehmen
- ✚ auf eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre im Kindergarten

Unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gemeinschaft, lernen die Kinder ihre eigenen Rechte auszuleben und gegenüber anderen zu vertreten.

4. Unsere pädagogische Zielsetzung und deren Umsetzung

Unsere Ziele sind die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Das einzelne Kind ist der zentrale Punkt. Wir sehen uns als Begleiterinnen/Begleiter und unterstützen die Kinder in ihrem Tun. Durch die Beobachtung können wir den Kindern Aktivitäten anbieten, in denen sie ihre Fähigkeiten entdecken, ausprobieren und weiterentwickeln können. Dazu gehören u.a. auch die Basiskompetenzen, von denen wir einzelne aufgegriffen haben, anhand derer wir Ihnen unsere praktische Arbeit beschreiben möchten.

4.1 Lernpraktische Kompetenzen

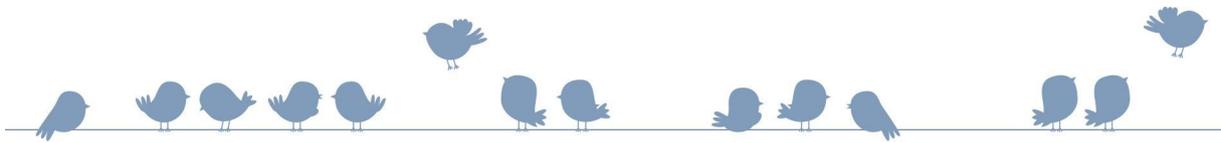
Die Kinder lernen, sich als eigenständige Person wahrzunehmen und ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu befriedigen. Kinder nehmen sich als Akteure wahr und erleben, dass sie durch ihr Handeln ihre Umwelt beeinflussen können. Sie lernen ihre Probleme eigenständig zu lösen, Lernstrukturen aufzubauen, Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und stolz auf die eigene Leistung zu sein.

Unser methodischer Ansatz beruht immer auf der Zielsetzung, die Kinder möglichst selbstständig handeln zu lassen.

„Hilf mir es selbst zu tun.“

(Maria Montessori)

Aufgrund von gezielten Beobachtungen begleiten wir die Kinder individuell nach ihrem Entwicklungsstand z. B. beim An- und Ausziehen, beim Essen, im Freispiel sowie bei angeleiteten Angeboten.



4.2 Sozialerziehung

Die Kinder sollen Wärme und Geborgenheit erfahren und Kontakte mit anderen Kindern und Erwachsenen knüpfen und erste Freundschaften schließen. Sie lernen Toleranz, Kompromissbereitschaft und Rücksichtnahme innerhalb der Gruppe. Der zunehmende Erwerb der Kommunikationsfähigkeit gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse zu artikulieren und sich mit anderen auszutauschen. Die Kinder lernen, ihre Konflikte zunehmend selbstständig und adäquat zu lösen. Sie lernen, sich in andere Kinder hineinzuversetzen und sie zu akzeptieren.

Wir verstehen uns als Vorbilder und gestalten mit den Kindern verlässliche Umgangsregeln. Dadurch fühlen sich die Kinder bei uns geborgen und angenommen. Durch ausreichend Zeit zum Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme, sozialen Entfaltung, zur Bildung von Freundschaften und Bewältigung von Konflikten. Die Kinder werden in die täglichen Pflichten einbezogen (z. B. Küchentätigkeiten, Aufräumen, Gartenpflege ...) und lernen, Aufgaben zum Wohl der gesamten Gruppe zu erledigen.



4.3 Physischen Kompetenzen

4.3.1 Physisches Wohlbefinden

Bei uns lernen die Kinder alltägliche Körperhygiene selbstständig auszuführen; wie z. B. Nase putzen, Hände nach der Toilette mit Seife waschen, Zähne putzen ...

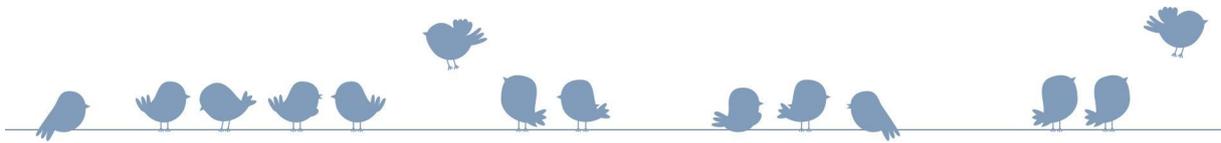
Einmal jährlich besucht uns der Zahnarzt Dr. Gollwitzer und übt mit den Kindern das richtige Zähneputzen. In einer ruhigen und angenehmen Tischatmosphäre lernen die Kinder wie wichtig eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist. Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie von den angebotenen Speisen essen möchten. Wir legen Wert auf das Erlernen des Umgangs mit Messer und Gabel.

Die Kinder erhalten bei Bedarf Hilfestellung beim Gang auf die Toilette.

Beim Vorbereiten des gemeinsamen Frühstücks am Freitag erwerben die Kinder Kenntnisse über die Zubereitung und Inhaltsstoffe der Lebensmittel.

Nach dem Mittagessen wird auf ein ruhiges und leises Spiel geachtet, wer möchte kann Mittagsschlaf machen.





4.3.2 Grob- und feinmotorische Kompetenzen

Bei den Kindern möchten wir die Freude an Bewegung wecken, denn Kinder, die Spaß an Bewegung haben, lernen leichter. Zur Grobmotorik gehören z. B.: gehen, laufen, hüpfen, klettern, Balance halten.



Beim Schneiden, Kneten, Malen usw., erlernen die Kinder feinmotorische Fähigkeiten wie Auge- Hand- Koordination, Stifthaltung usw.



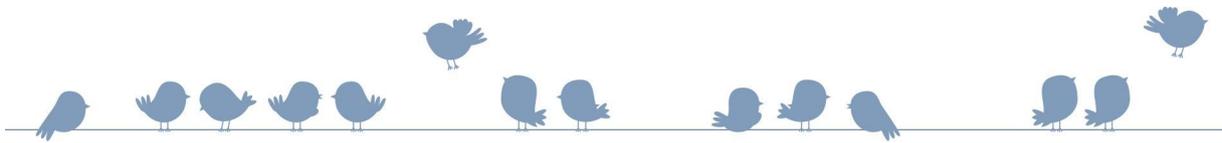


Wir bieten unseren Kindern eine vielfältige Auswahl an Möglichkeiten, spielerisch ihre Fein- und Grobmotorik weiterzuentwickeln, z. B. im Garten, im Wald, beim Schlittenfahren, Trampolin, Bodenroller, Drehteller, Wasserspiele usw.

Wir ermutigen die Kinder zum selbstständigen Umgang mit Besteck, Schere, Pinsel, Stift, Kleber, Knete usw. Alle Materialien sind jederzeit frei zugänglich. Wir helfen den Kindern beim Erwerb von komplexen Fertigkeiten, wie flechten, Schleife binden, weben usw.



Einmal wöchentlich dürfen wir die Turnhalle der Kirchenschule benutzen. Die Kinder werden in zwei altershomogene Gruppen aufgeteilt. Zwei bis drei Pädagoginnen/Pädagogen begleiten die Kinder zur Turnstunde. Pro Gruppe stehen uns circa 90 Minuten zur Verfügung. Während dieser Zeit laufen wir zur Turnhalle und ziehen uns in den Garderoben um. Hierbei lernen die Kinder, sich umzuziehen und ihre Anzihsachen zu ordnen. Während der Turnstunde werden diverse Bewegungsabläufe, Nutzung von Sportgeräten und Spiele erlernt, ausprobiert und die Grobmotorik geschult. Ein wichtiger Aspekt spielt für uns die Augen-Hand-Koordination, die wir mit Bällen bei verschiedenen Übungen und Abläufen trainieren (z.B. Jägerball, Werf- und Fangspiele...). In der Turnhalle gibt es verschiedene Sportgeräte wie z.B. eine Sprossenwand, Weichbodenmatten, Kletterseile, Turnringe, einen Schwebebalken usw., die wir regelmäßig und abwechselnd benutzen. Die Kinder haben die Möglichkeit alles auszuprobieren und mitzugestalten. Die Freude an Bewegung kann so von den jedem Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend ausgelebt werden.



Zudem finden regelmäßig **psychomotorische Angebote** statt.

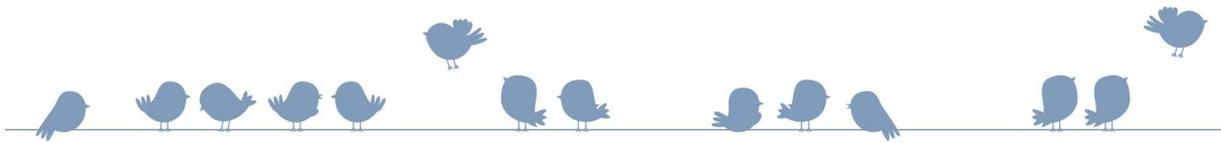
Psychomotorik ist keine spezielle Methode und auch kein besonderes Lernprogramm.

„In der praktischen Umsetzung wird eine enge Verbindung von Wahrnehmung, Bewegen, Denken und Erleben hergestellt“

(Schäfer 1998, S. 82)

Mit Hilfe von verschiedenen Alltagsmaterialien werden spielerisch z. B. Übungen zur Sinnesschulung, Behutsamkeit, Selbstbeherrschung, Sprache, Rhythmik in kleinen Gruppen mit den Kindern durchgeführt.

Zwei Beispiele für eine psychomotorische Stunde:



Material: Seile

Zu Beginn dürfen die Kinder mit den Seilen experimentieren und eigene Ideen ausprobieren. Hierbei werden die Kreativität und das Sozialverhalten gefördert. Anschließend legen wir die Seile auf den Boden und balancieren darauf. Mit dieser Übung werden die Grobmotorik, das Gleichgewicht, die Wahrnehmung und die Konzentrationsfähigkeit gefördert.



Material: Zeitungen

Zu Beginn der Stunde dürfen die Kinder mit der Zeitung experimentieren. Wenn jedes Kind etwas ausprobiert hat, reißen wir die Zeitung z. B. in Streifen. Mit dieser Übung wird der Pinzettengriff (mit Daumen und Zeigefinger), die Feinmotorik und die Konzentration gefördert.

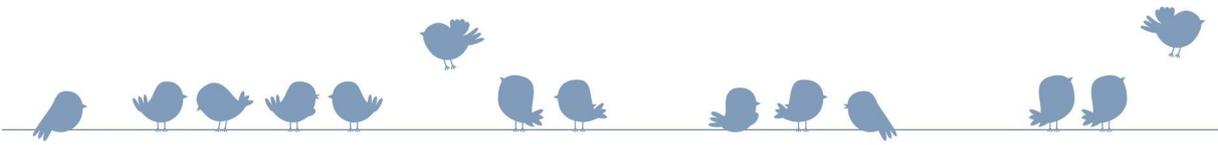
Am Anfang der Stunde spielen wir ein Laufspiel, damit sich die Kinder in der Experimentierphase konzentrieren können. Bei diesen Spielen werden die Grobmotorik und die Koordination der Kinder geschult.

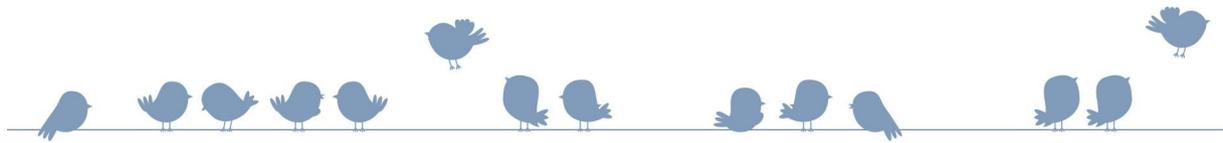
Am Ende der Stunde wird eine Entspannungsübung gemacht. Mit diesen Übungen schulen wir die taktile Wahrnehmung sowie die Körpererfahrung.

Die psychomotorische Arbeit fließt zudem in die tägliche Arbeit mit den Kindern ein.

Zwei Pädagoginnen sind fachlich ausgebildete Psychomotorikerinnen.







4.4 Lernmethodische Kompetenzen

Die Kinder lernen, ihr erworbenes Wissen umzusetzen und situationsbedingt anzuwenden. Die Lernprozesse werden sichtbar gemacht und mit den Kindern nachvollzogen. Wir helfen den Kindern sich zu organisieren und hilfreiche Strukturen zu entwickeln, die ihnen das Lernen erleichtern.

Einmal wöchentlich teilen wir die Kinder gruppenübergreifend in altershomogene Kleingruppen

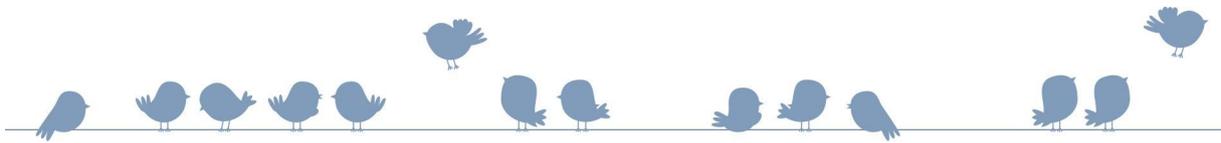
– Vorschule – Schlaufüchse – Mäuse –

in denen sie mit angeleiteten Angeboten ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend angemessen gefördert und gefordert werden. Hierbei berücksichtigen unsere Angebote die Interessen der Kinder. Im Alltag geben wir den Kindern zusätzlich vielfältige Möglichkeiten, sich Wissen dauerhaft und selbstständig anzueignen.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- ✚ Gespräche, Bilder- und Sachbücher
- ✚ Experimente und kreative Arbeiten
- ✚ Aktivitäten mit didaktischen Materialien und Spielen
- ✚ Lieder und Bewegung





4.5 Sprachkompetenz

Unser Ziel ist die altersgemäße Sprachfähigkeit der Kinder. Dazu gehören das Sprechen in ganzen Sätzen mit altersgemäßem Wortschatz und Grammatik, das Verstehen und Wiedergeben von Gesprochenem sowie das angemessene Darstellen von Erlebnissen und Situationen. Zusätzlich vermitteln wir den Kindern ein grundsätzliches Verständnis von Symbolen und Schrift.

Sprachförderung durchzieht den gesamten Kindergartenalltag. In erster Linie sollen die Kinder Freude an und Selbstvertrauen im Umgang mit der Sprache erleben. Dazu bieten wir unterschiedliche Angebote wie Bilderbücher und Geschichten, Lieder, Reim- und Fingerspiele, die Möglichkeit für sprachförderliche Rollenspiele wie Kaufladen oder Arztpraxis sowie spezielle Sprachspiele.

Wir passen unsere Sprache den individuellen Bedürfnissen der Kinder an und nehmen uns Zeit für unterschiedliche Sprechsituationen. Darüber hinaus finden regelmäßig gezielte Sprachförderangebote statt. Dabei werden vor allem die akustische Wahrnehmung, die Konzentration, Wortschatz und phonologisches Bewusstsein trainiert. Hierzu gehören Bilderbuchbetrachtungen, das Nacherzählen von Geschichten, Silben-Klatsch- und Reimspiele sowie Wahrnehmungsspiele.

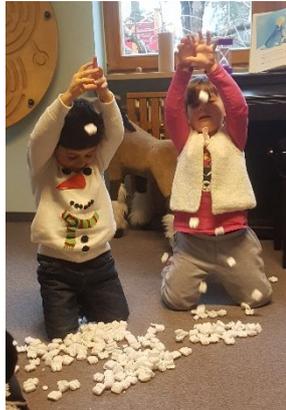
Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können im Vorschulalter in Kooperation mit der Kirchenschule am Vorkurs Deutsch teilnehmen.

Zur Beobachtung und gezielten Förderung verwenden wir die Verfahren zur Sprachstandserfassung „Sismik“ und „Seldak“.

4.5 Ästhetik, Kunst und Kultur

4.5.1 Förderung der Kreativität

Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrem Tun zu unterstützen und so der Phantasie der Kinder keine Grenzen zu setzen. Wir machen den Kindern den Weg frei, Neues zu entdecken und zu erfinden. Wir bieten den Kindern viel Raum, Zeit und vielfältige Alltagsmaterialien in der Freispielzeit an, damit sie mit Spaß und Freude in ihren eigenen Gestaltungsideen kreativ werden können. Durch die verschiedenen Materialien wollen wir die Experimentierlust der Kinder fördern und fordern. Die Kinder versuchen sich z. B. in Farben mischen, kreieren neuer Farben, benutzen verschiedener Sachen wie Zeitungen in einem anderen Sinnzusammenhang oder versuchen sich im Upcycling. Mit Hilfe der „Verkleidungskiste“ ist es den Kindern möglich, auch einmal in andere Rollen zu schlüpfen und hier ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen oder Erlebnisse zu verarbeiten. Unsere Wertschätzung und Anerkennung ist dabei ein grundlegender Baustein, damit die Kinder ihre Ideen frei und kreativ entfalten können.



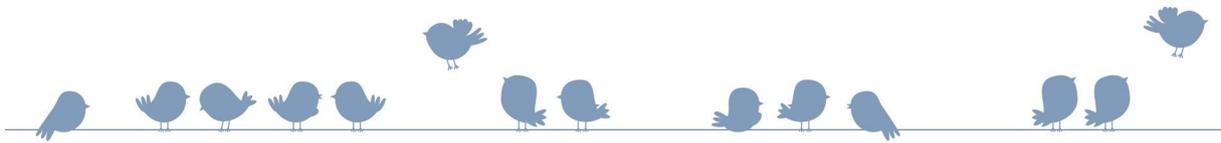
4.5.2 Musik

Kinder haben Freude daran, ihre Welt zu erforschen – Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt. Besonders im Kindergartenalter sind sie sehr begeisterungsfähig und nehmen Klänge, Melodien und gesungene Texte intensiv auf. Das machen wir uns zunutze und wollen die Kinder auf Basis vitaler und ganzheitlicher Erfahrungen mit viel Spaß an die Musik heranführen. Dieser aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Die Musikstunden finden einmal pro Woche statt. Wir teilen die Kinder in altersspezifische Gruppen ein, um auf ihren jeweiligen Entwicklungsstand eingehen zu können.

Wir vermitteln den Kindern die Musik auf spielerische Weise durch:

- 🎵 Sing- und Bewegungsspiele
- 🎵 Kindertänze, Kreisspiele
- 🎵 Rhythmusspiele mit Körper und Instrumenten
- 🎵 Tanzen mit und ohne Requisiten
- 🎵 Klanggeschichten
- 🎵 Musikalische Phantasiegeschichten
- 🎵 Stimmspiele



Wir benutzen einfache Instrumente (z. B. Klanghölzer, Rasseln, Glöckchen, Trommeln, Triangeln, Xylophone etc.), damit es für die Kinder einfach ist, Klänge zu erzeugen und sie schnell Erfolgserlebnisse haben.

Mit den Vorschülern erarbeiten wir auch klassische Musikthemen, z. B. „Peter und der Wolf“, „Die 4 Jahreszeiten“, „Der Nussknacker“....

Natürlich ist die musikalische Arbeit mit den Kindern auch Bestandteil unserer Kindergartenfeste (St. Martin, Wies`n-Tag, Weihnachts- und Sommerfest). Auch im Gruppenalltag gibt es viele Gelegenheiten, die Inhalte der Musikstunden zu wiederholen und zu vertiefen.

Die zuständigen Erzieherinnen nehmen regelmäßig an musikalischen Fortbildungen teil.



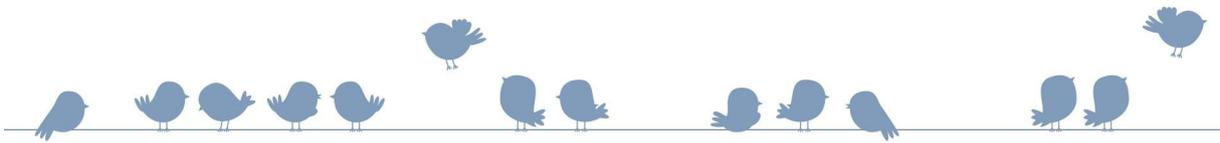
4.6 Natur- und Umwelterziehung

Die Kinder sollen die Natur und Umwelt mit allen Sinnen erfahren. Sie lernen, Tiere und Pflanzen ihrer Umgebung an verschiedenen Merkmalen zu unterscheiden und zu erkennen. Die Kinder stellen eine Verbindung zwischen sich und ihrer Umwelt her und lernen so, verantwortungsvoll mit ihr umzugehen und sie zu schützen. Z.B. trennen wir mit den Kindern den Müll. So lernen sie verschiedene Abfallstoffe zu unterscheiden. Durch Vorbildwirkung ermutigen wir die Kinder selbständig zu überlegen, wie und warum wir sparsam mit unseren Ressourcen umgehen müssen. Neben dem Müllthema beschäftigen wir uns auch mit dem Thema Wasser und Strom. Bei Spaziergängen und Ausflügen lernen die Kinder sich in ihrer Umgebung selbstsicher zurechtzufinden, Orientierungspunkte wieder zu erkennen, sie lernen grundlegende Verkehrsregeln und werden sicherer im Straßenverkehr. Durch unsere Waldtage können wir Situationen schaffen, in denen die Kinder durch fühlen, sehen, riechen und hören die Natur erleben können. Die Kinder schärfen so ihre Wahrnehmungsfähigkeit und lernen, sich in der Natur zu orientieren.



4.7 Mathematisch- und naturwissenschaftliche Kompetenz

Mathematische und naturwissenschaftliche Inhalte sind im Alltag überall versteckt. Die Kinder lernen spielerisch mit Mengen, geometrischen Formen und Zahlen umzugehen. Sie lernen Vorgänge aus Natur und Umwelt zu verstehen. In vielfältigen Situationen im Tagesablauf ermutigen wir die Kinder immer wieder zu zählen, kleinere Mengen simultan zu erfassen, geometrische Formen zu benennen und wiederzuerkennen. Wir spielen mit den Kindern bewusst Spiele, in denen mathematisches Denken gefordert ist („Mensch, ärgere dich nicht“, Lernspiele ...) Wir erschließen den Kindern die Grundlagen des Zahlenraumes von 1-10. Wir experimentieren mit den Kindern und ermuntern sie, die Ergebnisse auf Vorgänge in der Natur zu übertragen. In Beobachtungsvorgängen und zu Waldtagen machen wir die Kinder auf Strukturen und geometrische Formen in der Natur aufmerksam und ermuntern sie, diese immer wieder zu erkennen (Spinnennetz, Blattstruktur, Schneeflocken...) In Spielen, Übungen und Rhythmik Einheiten trainieren die Kinder immer wieder Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper, sowie auf Objekte der unmittelbaren Umgebung. Durch feste Strukturen lernen die Kinder die Zeiten des Tagesablaufs kennen.



5 Integration

5.1 Was bedeutet Integration

Integrationskinder sind Kinder, die aufgrund ihrer Entwicklung, Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) erhalten. Die Entwicklung der Kinder im körperlichen, geistigen oder sozial-emotionalen Bereich bedarf einer besonderen Förderung. Voraussetzung für diese Förderung ist ein ärztlicher Befund und die Genehmigung der Leistung durch den Bezirk Oberbayern.

5.2 Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung für einen Integrationsplatz liegt zeitlich vor den Einschreibungen für die Regelplätze. Der genaue Termin wird jedes Jahr ab Mitte Januar in der örtlichen Presse bekannt gegeben oder kann in der Einrichtung erfragt werden.

Im Anschluss an die Anmeldung erfolgt ein Anamnesegespräch bei dem das Kind anwesend sein muss. Wir unterstützen die Eltern auch bei der Antragsstellung der Leistungen beim Bezirk Oberbayern.

5.3 Praktische Umsetzung in den Gruppen

Die Kinder sind auf beide Kindergartengruppen aufgeteilt. Durch unsere integrative Arbeit können wir mit kleineren Gruppen arbeiten. Beide Gruppen sind mit drei Betreuerinnen/Betreuern besetzt. Somit ist eine intensivere Förderung nach den entsprechenden Bedürfnissen der einzelnen Kinder möglich, wovon natürlich auch die anderen Kinder in der Gruppe profitieren. Integrationskinder erhalten zusätzlich noch einmal wöchentlich eine Fachdienststunde, die von einer Sozialpädagogin, die im Haus angestellt ist, durchgeführt wird. Es findet ein ständiger Austausch zwischen Fachdienst und Gruppenerzieherinnen/-erziehern statt. Eine zusätzliche Begleitung der Förderung in der Gruppe durch die Sozialpädagogin kann bei Bedarf jederzeit stattfinden.



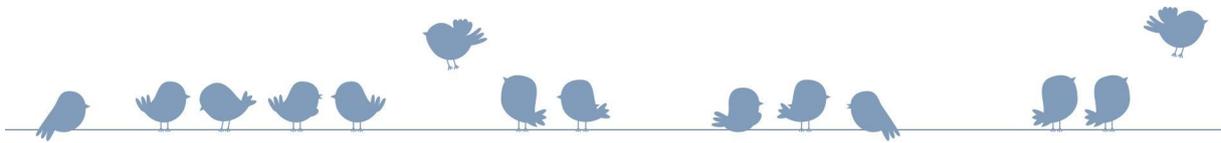
6 Strukturierung der Gruppen und des Tagesablaufs

6.1 Gruppen

Im Spatzennest gibt es zwei Gruppen, die Eulengruppe im Erdgeschoss und die Kuckucksgruppe im 1. Obergeschoss. Beide Gruppen haben 25 Plätze für Kinder von 3 – 6 Jahren. Die Kinder identifizieren sich mit ihrer Gruppe und fühlen sich sicher und geborgen. In der Gruppe erfährt das Kind seinen festen Platz, hat seine konstanten Bezugspersonen und erlebt Freundschaften zu anderen Kindern. Dadurch entwickelt sich ein Gruppengefühl.

Mit diesem festen, sozialen Gebilde als Basis, ermöglichen wir den Kindern, ihren Bedürfnissen entsprechend, frei den gesamten Kindergarten zu bespielen. Das macht ein gemeinsames Spiel, das über die eigene Gruppe hinaus geht, möglich. So entstehen vielfältige, soziale Kontakte und ein familiäres Zusammengehörigkeitsgefühl zu anderen Kindern und Pädagogen*innen im Spatzennest.





6.2 Tagesablauf

Der Frühdienst beginnt um 7:00 Uhr. Bis 8:00 Uhr werden alle Kinder in einer Gruppe von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Um 8:00 Uhr endet der Frühdienst, die Gruppen trennen sich. Alle Kinder kommen bis spätestens 8:15 Uhr in den Kindergarten. Bei Krankheit müssen die Kinder entschuldigt werden. Mit der Begrüßung einer Pädagogin/eines Pädagogen beginnt für die Kinder der Kindergarten tag und für uns die Aufsichtspflicht. In der Bringsituation haben Sie die Möglichkeit, sich mit den Pädagogen*innen auszutauschen.

Von Montag bis Donnerstag gibt es im Spatzennest die sogenannte gleitende Brotzeit, d. h. die Kinder haben die Möglichkeit von 7:00 Uhr bis 10:00 Uhr zu frühstücken. Freitags bieten wir eine gemeinsame Brotzeit an oder feiern Kindergeburtstag. Nach der Brotzeit gehen die Kinder selbständig Zähne putzen. Parallel zur Brotzeit finden verschiedene Aktionen, Angebote, Projekte und Freispiel statt. An bestimmten Tagen finden folgende feste Angebote statt. Es gibt den Turntag, den Vorschul-, Schlaufuchs- und Mäuschentag, Musiktag, Spielzeug- und gemeinsamer Brotzeittag.

Die erste Abholzeit ist von 12:15 Uhr bis 12:30 Uhr. Das Mittagessen wird in der Küche der benachbarten Kirchenschule täglich frisch für uns zubereitet und findet von 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr statt. Mittagsschlaf ist von 12:40 Uhr bis 13:30 Uhr möglich.

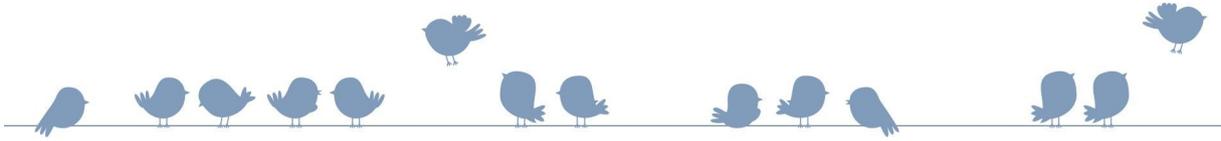
Die zweite Abholzeit ist von 12:45 Uhr bis 13:00 Uhr. Ab 13:45 Uhr bis zur Schließzeit können die Kinder jederzeit abgeholt werden.

Ab 14:00 Uhr werden die Kinder wieder zu einer Gruppe zusammengeführt und um 14:30 Uhr findet die Nachmittagsbrotzeit statt.

7 Regelmäßige Aktivitäten

7.1 Garten

Der ca. 1000 m² große Garten ist mit vielen verschiedenen Obstbäumen wie z.B. Apfel-, Pflaume- und Kirschbaum bestückt. Wetterunabhängig geben wir den Kindern täglich die Möglichkeit draußen zu sein. Im Garten können die Kinder mit verschiedenen Spielgeräten und Naturmaterialien aktiv sein. An warmen Tagen können die Kinder jederzeit mit Wasser spielen und immer drinnen und draußen barfuß laufen. Jährlich wechselnd pflanzen wir mit den Kindern verschiedene Kräuter, Obst und Gemüse an, die wir alle gemeinsam pflegen, ernten und verarbeiten. Im Frühjahr und Sommer bauen wir ein großes Trampolin auf. Zusätzlich regen viele verschiedenen Gegenstände wie z. B. leere Getränkekisten und Holzbretter die Kinder zum Experimentieren und kreativen Spielen an. Bei starkem Frost bauen wir mit den Kindern eine Eisfläche. Im Winter benutzen wir den kleinen Berg auch als Schlittenberg. Ein Wasserspielbereich wird in 2018 baulich umgesetzt.





7.2 Waldtag/ASP

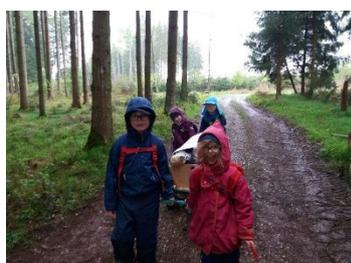
Neben regelmäßigen Ausflügen in den Wald oder zum Abenteuerspielplatz findet zweimal jährlich eine Waldwoche statt.

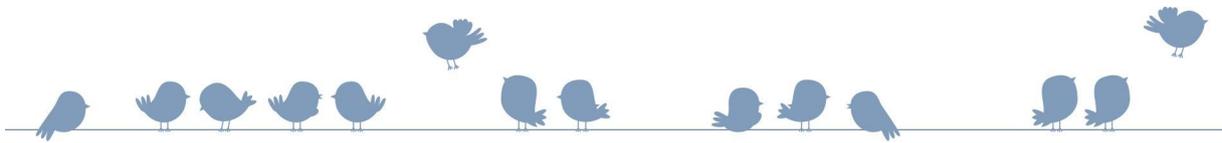
Wir fahren mit einem Bus zum Parkplatz am Germeringer See und erkunden den Wald rund um den See.

Die Kinder erfahren im Spiel die heimische Natur, lernen Flora und Fauna vor Ort kennen, somit steigt die Achtung und Wertschätzung gegenüber der Natur. Die positiven Erfahrungen und das Gruppenerlebnis prägen das einzelne Kind und stärken das Selbstbewusstsein.

Zusätzlich zur Wissensvermittlung bietet der Wald den Kindern einen großen Schatz an Sinneserfahrungen. Außerdem wirkt sich die Gesamterfahrung im Wald positiv auf die Grobmotorik (Bewegungsabläufe) der Kinder aus.

Zum nahegelegenen Abenteuerspielplatz fahren wir nicht mit dem Bus, sondern machen alle gemeinsam einen Spaziergang. Das Gelände des Spielplatzes bietet vielfältige Möglichkeiten eigene Abenteuer zu erleben.





7.3 Ausflüge und Aktionen

Für Abwechslung im Kindergartenalltag sorgen verschiedene kleine Ausflüge und Aktionen wie z. B. Autowerkstatt, Rathaus, Ballschule, Feuerwehr...

Für die Vorschulkinder finden ca. 5-6 zusätzliche Ausflüge statt wie z. B. Schmetterlingsausstellung, Mühlenbesichtigung, Flughafenausflug, Einkaufen im Supermarkt, Übernachtung im Kindergarten, Schultütenbasteln... Die Ausflüge und Aktionen variieren. Gerne können sich die Eltern mit Vorschlägen und Ideen einbringen.

Einmal pro Jahr findet mit allen Kindern gemeinsam ein „größerer“ Ausflug statt (z.B. Wildpark Poing, Märchenwald, Museum...)

Die Ausflüge und Aktionen machen den Kindern immer sehr viel Spaß und die neuen Eindrücke und Erlebnisse erweitern ihre Stärken und Fähigkeiten.





7.4 Feste

Rund ums Jahr gestalten und feiern wir verschiedene Feste. Gemeinsam mit dem Elternbeirat organisieren und gestalten wir die St. Martinsfeier.

Zu Halloween findet vormittags eine „gruselige“ Party statt, zu der sich die Kinder verkleiden dürfen.

Der Nikolaus besucht die Kinder am Vormittag im Kindergarten.

In der Adventszeit findet eine weihnachtliche Feier statt. Die Eltern organisieren das Buffet, der Elternbeirat sorgt für die Getränke und für eine gemütliche Atmosphäre. Wir bereiten mit den Kindern eine kleine Aufführung vor und singen Weihnachtslieder. Im Kindergarten bastelt jedes Kind für seine Eltern ein kleines Geschenk.

Auch an Fasching dürfen die Kinder verkleidet kommen. Es gibt verschiedene Spielangebote und eine Kinderdisco. Hierzu laden wir gerne einen Clown oder Zauberer ein.

Zu Ostern versteckt der Osterhase für jedes Kind ein gefülltes Osternest, das von den Kindern selbst gebastelt wird.

Zu Mutter- und Vatertag basteln die Kinder für ihre Eltern ein Geschenk.

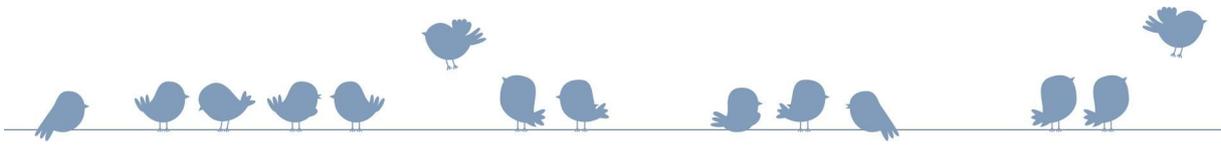
Das Kindergartenjahr schließen wir mit unserem großen Sommerfest ab. Auch hier sorgen die Eltern für das Buffet, der Elternbeirat kümmert sich um Getränke, Organisation und Dekoration. Das Rahmenprogramm gestalten wir mit den Kindern.

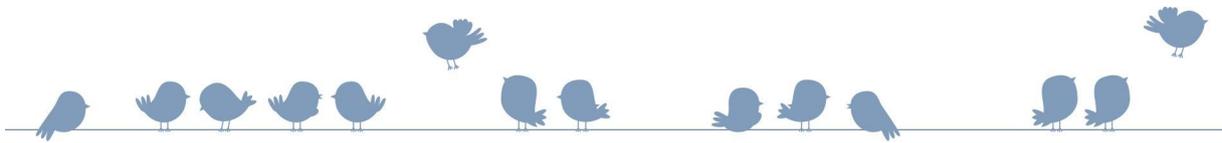


Im Herbst bieten wir für Eltern und Kinder zum Kennenlernen einen gemeinsamen Ausflug (z. B. Fahrradtour, Schnitzeljagd...) an. Auf Wunsch gestalten wir gerne auch gemeinsame Aktionen im Kindergarten wie z. B. Stockbrotgrillen, Elternparty...

An allen gemeinsamen Aktionen und Festen dürfen selbstverständlich alle Geschwister, Großeltern und sonstige wichtige Menschen im Leben Ihrer Kinder teilnehmen.







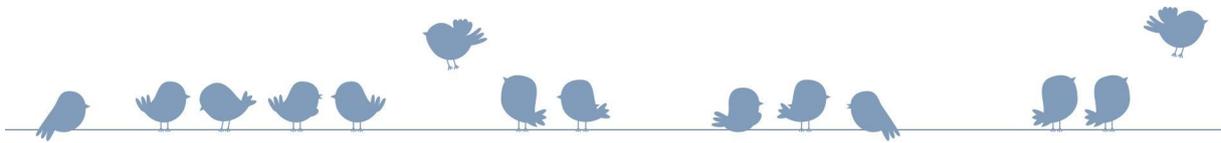
8 Zusammenarbeit im Team

Eine gute Teamarbeit ist für uns die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit mit den Kindern.

Einmal wöchentlich findet eine Besprechung statt, in der sowohl die Wochen- bzw. Monatsplanung mit ihren Inhalten besprochen wird, als auch Fallbeispiele und verschiedene Beobachtungen gemeinsam erörtert werden.

Ein rücksichtsvoller, verständnisvoller und sich gegenseitig unterstützender Umgang ist für uns die Basis, um konstruktiv miteinander arbeiten zu können.

Wir sind der Überzeugung, dass sich ein positiver und wertschätzender Umgang im Team auf die Kinder überträgt, wenn wir selbst als Vorbild agieren und diese Werte weitervermitteln.



9 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Für uns sind Eltern wichtige Partner in der gemeinsamen Verantwortung für das Kind. Wir befürworten den intensiven Austausch, ein gegenseitiges Wertschätzen und einen offenen Umgang miteinander.

Teilhabe und Mitwirkung der Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen ihres Kindes in der Tageseinrichtung sind daher wesentlich (BEP S.438, Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

9.1 Gespräche

Während der Bring- und Abholzeit ergibt sich täglich die Möglichkeit, Tür- und Angelgespräche zu führen. Dabei können aktuelle Geschehnisse aus dem Kindergarten und aus der Familie besprochen werden.

Für ein ausführliches Gespräch über den Entwicklungsstand und die pädagogische Förderung kann jederzeit ein Termin vereinbart werden.

Ein Entwicklungsgespräch sollte einmal jährlich stattfinden.

9.2 Elternbeirat

Zum Anfang jedes Kindergartenjahres wählen die Eltern einen Beirat. Dieser fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindergarten und Eltern.

Der Elternbeirat beteiligt sich bei verschiedenen Aktionen des Kindergartenjahres aktiv, bringt eigene Ideen ein und unterstützt und entlastet den Kindergarten in seiner Tätigkeit. Bei eventuell auftretenden Konflikten tritt der Elternbeirat ausgleichend und helfend ein. Der Elternbeirat verwaltet Gelder, mit denen er außerordentliche Aktionen und Anschaffungen des Kindergartens unterstützt. Im Kindergarten einen Elternbriefkasten hat der Elternbeirat angebracht, über den die Eltern die Möglichkeit haben, mit dem Beirat in Kontakt zu treten.

9.3 Elternpost

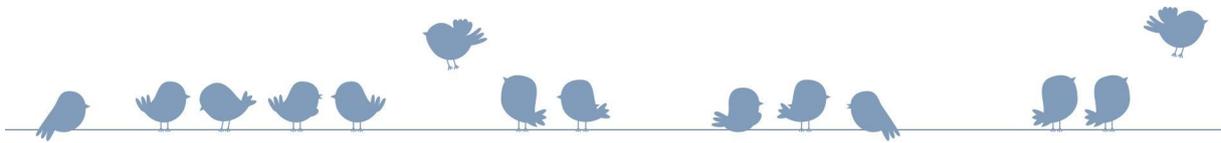
In der Elternpost finden die Eltern aktuelle Termine, Ferienschlusszeiten und Informationsbriefe des Kindergartens. Zum Beispiel: Informationen zu einem Ausflug, Einladungen zu Elternabenden.

9.4 Elternabende

Zu Anfang des Kindergartenjahres findet ein ausführlicher Elternabend statt. Hier werden die Termine des kommenden Jahres bekannt gegeben und die geplanten Themen besprochen. Zudem ist die Möglichkeit gegeben, dass sich Eltern miteinander austauschen und aktuelle Angelegenheiten besprochen werden. An diesem Abend findet auch die Elternbeiratswahl statt.

Für die neuen Kindergarteneltern findet zusätzlich vorab eine Informationsveranstaltung statt, bei der alle nötigen Einzelheiten des Kindergartenalltags vermittelt und Fragen der Eltern besprochen werden können.

Bei Interesse der Eltern bieten wir auch Elternabende mit Referenten an.



9.5 Informations- und Schnuppertage

Vor der alljährlichen Kindergarteneinschreibung ermöglichen wir interessierten Eltern mit ihren Kindern, die Einrichtung am Tag der offenen Tür zu besuchen.

Dieser Termin wird in der Presse veröffentlicht.

Am Tag der offenen Tür können die Eltern dem Personal Fragen über den Kindergarten stellen und sich ausführlich informieren.

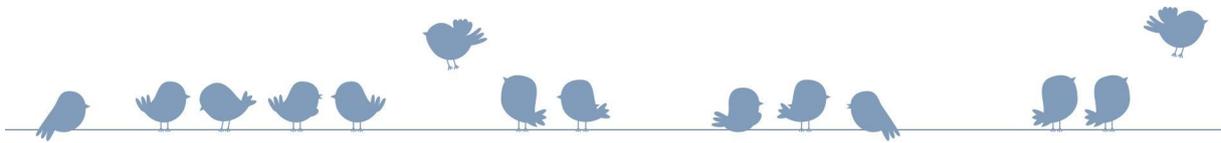
Um die Freude auf den nächsten Lebensabschnitt zu wecken, bieten wir unseren neuen Kindergartenkindern, alleine oder in Begleitung der Eltern, einen Schnuppervormittag im Kindergarten an. Hier können Eltern und Kinder unseren Kindergartenalltag erleben und erste Eindrücke sammeln.

9.6 Informationswände

Im Eingangsbereich finden die Eltern eine Pinnwand mit wichtigen Infos vom Kindergarten für beide Gruppen. Außerdem informiert der Elternbeirat über aktuelle Themen rund um den Kindergarten (Veranstaltungen, Flohmärkte usw.). Jede Gruppe hat außerdem eine Pinnwand, auf der sich die Eltern über den Wochenplan informieren können.

10 Zusammenarbeit mit der Trägerin

Unsere Einrichtung steht unter der Trägerschaft der Stadt Germering. Neben der Fachbereichsleitung, die uns in allen pädagogischen Angelegenheiten zur Seite steht, werden wir von diversen Abteilungen der Stadt Germering unterstützt. Diese Vernetzung und gute Zusammenarbeit sichern uns einen reibungslosen Tagesablauf. Auch steht uns bei Bedarf die Kindergartenreferentin stets mit Rat und Tat zur Seite.



11 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um unsere Arbeit zu optimieren, arbeiten wir eng mit Therapeuten, diversen Institutionen und Fachstellen zusammen.

11.1 Landratsamt Fürstenfeldbruck

Unsere Kindertagenaufsichtsbehörde ist das Landratsamt Fürstenfeldbruck. Es finden Leiterinnenkonferenzen, Dienstbesprechungen sowie Fortbildungen durch die Behörde statt.

11.2 Germeringer Kindergärten

Durch die Leiterinnensitzungen, die etwa monatlich stattfinden, stehen alle Leitungen der städtischen Kindergärten im engen Kontakt miteinander.

11.3 Germeringer Grundschulen

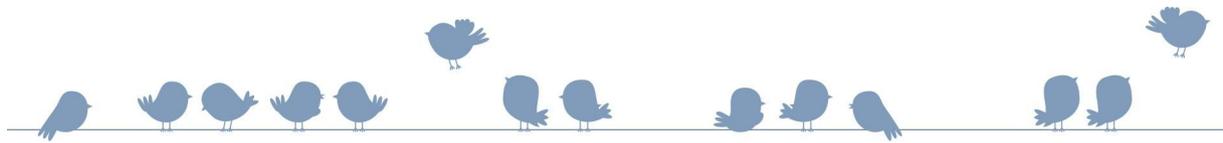
Die Kooperation mit den Grundschulen wird besonders durch das neue BayKiBiG intensiviert.

- ✚ Seit 2005/2006 findet ein „Deutschkurs“ für Kinder mit Migrationshintergrund sowie für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf statt.
- ✚ Es gibt Kooperationsbeauftragte im Kindergarten und in den Grundschulen.
- ✚ Die Eltern werden kindergartenübergreifend zu Elternabenden eingeladen.
- ✚ Es findet ein reger Austausch zwischen Kindergarten und Schule statt.
- ✚ Die Vorschulkinder gehen gemeinsam einen Vormittag zum Schnuppern in die Schule.
- ✚ Lehrerinnen kommen zu Besuch in den Kindergarten.

11.4 Frühförderstellen

Uns ist ein enger Kontakt zu den Frühförderstellen des Landkreises Fürstenfeldbruck und Starnberg sehr wichtig. Durch intensive Gespräche mit unserem pädagogischen Fachpersonal werden die Eltern frühzeitig auf eventuelle Entwicklungsdefizite ihrer Kinder aufmerksam gemacht und können hier rechtzeitig Unterstützung in Anspruch nehmen.

Zusätzlich kommt einmal jährlich eine Sprachheilpädagogin im Rahmen des mobilen sonderpädagogischen Dienstes zu uns in den Kindergarten. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder vorzustellen und gemeinsam zu entscheiden, ob die Kinder eventuell eine Förderung benötigen.



12 Eingewöhnung in den Kindergarten

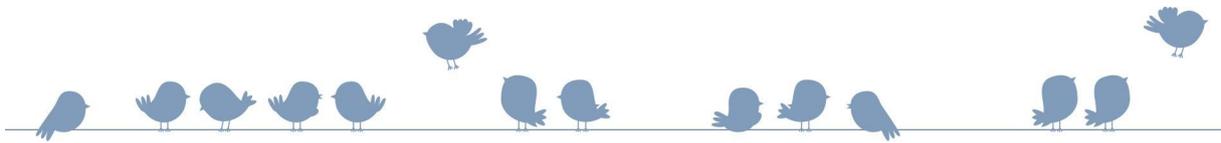
Die Anpassung an die neue Situation muss in relativ kurzer Zeit in konzentrierten Lernprozessen geleistet und bewältigt werden. Um die Transition optimal zu gestalten, sollte eine Eingewöhnungszeit von ca. zwei Wochen eingeplant werden. Erst nach diesen zwei Wochen erreicht das Kind die gewünschte Buchungszeit.

Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem Tempo, es bekommt die Zeit, für seine Eingewöhnung, die es braucht. Die individuelle Eingewöhnung wird intensiv vorbereitet, für die Eltern steht ein fester Ansprechpartner bereit. Nach einer kurzen und schnellen Verabschiedung wird das Kind von den Erzieherinnen/Erziehern und den anderen Kindern liebevoll in die soziale Gemeinschaft aufgenommen. Erfolgreiche Übergangsbewältigung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam zu gestalten ist (BEP S. 104/105, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

13 Nachwort

*„Das Einzige, was wir wirklich tun müssen, ist,
unsere Grundhaltung gegenüber dem Kind zu ändern und
es zu lieben mit einer Liebe,
die an seine Person glaubt und daran, dass es gut ist;
mit einer Liebe, die nicht seine Fehler, sondern seine Tugenden sieht,
die es nicht unterdrückt, sondern ermutigt uns ihm Freiheit gibt.“
(Maria Montessori)*





14 Literatur- und Quellenverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
Staatsinstitut für Frühpädagogik München, Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für
Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 4. Auflage 2010, Cornelsen Verlag
Scriptor GmbH & Co. KG, Berlin, 2006.

Ingrid Schäfer, Motorik – Zeitschrift für Motopädagogik und Mototherapie, Hofmann-Verlag
GmbH & Co. KG, 2011.

Maria Montessori, Die Entdeckung des Kindes 1909, Verlag Herder 3. Auflage 2018.